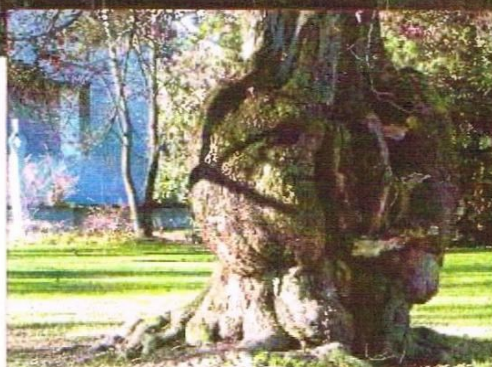


Geomantisches Inventar Stadtgebiet St. Gallen

Kurz-Doku



**unbereinigter
Entwurf**

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	1
1 Aufgabenstellung	2
Einführung	
2 Allgemeine Erläuterung zum Begriff «geomantische Ortsqualitäten»	2
2.1 Bisher beanspruchte Wissensgebiete für die Untersuchung eines Landschafts- oder Siedlungsraumes	2
2.2 Erweiterung durch das Wissensgebiet der Geomantie	2
2.3 (Stadt-)Landschaftsbetrachtung unter Einbezug von geomantisch erfassten Ortsqualitäten - Geschichte und Gegenwart	3
2.3.1 Geschichte der Geomantie	3
2.3.2 Geomantie der Jetzt-Zeit	3
2.4 Überblick über die nichtstofflichen geomantischen Wirkungsebenen	4
2.5 Fraktaler Aufbau geomantischer Systeme	5
2.6 Überblick über Organe und Systeme der vitalenergetischen Ebene	5
2.7 Überblick über die Bereiche der Emotionalen Landschaftsebene	6
2.8 Überblick über die Bereiche der seelisch-geistigen Landschaftsebene	7
3 Hinweise zur Terminologie	7
4 Hinweise zur Vollständigkeit des Inventars	7
5 Hinweise zur Frage der Objektivität geomantischer Untersuchungen	8
Inventar	
6 Zusammenfassung der geomantischen Besonderheiten St.Gallens	9
7 Relevante geomantische Einzelpunkte und Ortsbereiche im Stadtgebiet	12
7.1 Seelisch-geistige Landschaftsebene	13
7.2 Emotionale Landschaftsebene	16
7.3 Vitalenergetische Landschaftsebene	22
7.3.A Punkte und Systeme mit Wirkung über das Stadtgebiet hinaus	23
7.3.B Punkte und Systeme mit Wirkung auf das gesamte Stadtgebiet	25
7.3.C Punkte und Systeme mit Wirkung auf das Stadtzentrum	36
7.3.D Punkte und Systeme mit Wirkung auf Teile des Stadtzentrums	45
7.3.E Punkte und Systeme mit Wirkung auf andere Teile des Stadtgebietes	47
8 Relevante geomantische Liniensysteme im Stadtgebiet	52
8.1 Interkontinentale Leylinien im Stadtgebiet	52
8.2 Lokale Leylinien im Stadtgebiet	54
8.3 Zwei Liniendreiecke des Verankerungssystems im Stadtgebiet	56
Anhang	
A Im Inventar nicht detailliert aufgeführte Punkte	63
B Index	64
C Glossar	70
D Literaturverzeichnis	74
E Adressen	75
F Übersichtskarten A3-Format: A / B / C	76

Verfasser/in: Ana Pocagnik, München
Philipp Hostettler, St. Gallen

Infos/ Bezug des gesamten unbereinigten
Inventar-Entwurfs:

Daniel Gerber
post@geomantiegruppestgallenappenzell.ch
www.geomantiegruppestgallenappenzell.ch



1 Aufgabenstellung

Mit dem *Geomantischen Inventar Stadtgebiet St. Gallen* wird dem Stadtplanungsamt und den verschiedenen Amtsstellen der Stadt St. Gallen eine Übersicht über bedeutende Punkte hinsichtlich der Ortsqualität und der vitalen Bedeutung für den Landschaftsraum der Stadt St. Gallen aus geomantischen Gesichtspunkten zur Verfügung gestellt. Die Punkte und Orte sollen sowohl in gedruckter Form als Inventar dargestellt werden als auch in elektronischer Form als Layerebene im elektronischen Stadtplan einsehbar sein.

Einführung

2 Allgemeine Erläuterung zum Begriff *geomantische Ortsqualitäten*

Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Aspekte der Landschaft und des Siedlungsgebietes bei der vorliegenden Inventarisierung besondere Berücksichtigung finden. Um einer adäquaten Beschreibung gerecht zu werden, ist eine Erläuterung des bisher noch wenig bekannten Wissensgebietes der Geomantie zweckdienlich.

2.1 Bisher beanspruchte Wissensgebiete für die Untersuchung eines Landschaft- oder Siedlungsraumes

Für die Untersuchung eines Landschaft- oder Siedlungsbereichs im Zusammenhang menschlicher Bautätigkeit werden verschiedenste Fachdisziplinen beansprucht. Die Historik und Archäologie erarbeitet Hinweise auf die Siedlungsgeschichte, die Geologie macht Aussagen über die Morphologie einer Landschaft und deren Bodenbeschaffenheit, dessen Tragfähigkeit u.a.m., die Geohydrologie solche über unterirdische Wasservorkommen, die Biologie untersucht Flora und Fauna, die Limnologie nimmt sich der oberirdischen Gewässer an, die Klimatologie erfasst relevante Wetterdaten, die Geografie schliesslich erweitert diese Untersuchungsfelder unter Berücksichtigung des menschlichen Wirkens innerhalb eines Landschaftsbereichs. Damit wird eine mengenmäßige Erfassung der Bestandteile eines Landschaftsabschnitts möglich, ihre materielle Gestalt wird vermessen und quantifiziert.

2.2 Erweiterung durch das Wissensgebiet der *Geomantie*

In der *Geomantie* werden als Erweiterung der bisher praktizierten materiellen Betrachtung eines Landschaftsraumes und seiner Einzelelemente Erscheinungen erfasst, die vorwiegend immaterieller Natur sind. Damit können Qualitäten eines Landschaftsraumes und seine «inneren Zusammenhänge» ganzheitlicher gesehen und umfassender verstanden werden.

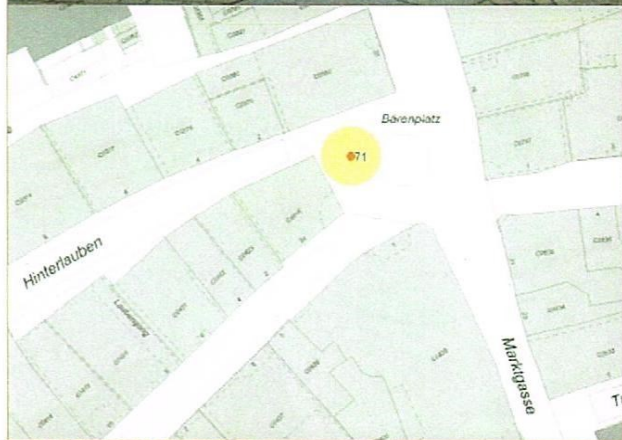
Geomantisch resp. *Geomantie* bedeutet laut Duden: die «Kunst, aus Linien und Figuren im Sand wahrzusagen» und erklärt damit eine Orakelmethode, wie sie vor allem im vorderen Orient praktiziert wurde. In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff Geomantie jedoch im Sinne der alten und seit einigen Jahrzehnten wiederentdeckten europäischen Kunst und Wissenschaft verwendet, «natürliche Energieströme und Energiezentren der Landschaft auszumachen und in die Gestaltung des (menschlichen; Anmerk. d. Autoren) Lebensraumes einzubeziehen. Ihr Anliegen besteht also darin, menschliche Handlungen im Allgemeinen und bauliche Massnahmen im Besonderen mit den sichtbaren und unsichtbaren Dimensionen (der Erde) in Einklang zu bringen»¹.



¹ Zitat von Jörg Purner, derzeit Assistenzprofessor an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Der Diplomingenieur für Architektur schrieb 1982 seine Doktorarbeit über das ungewöhnliche Thema «Radiästhetische Untersuchungen an Kirchen und Kultstätten» und untersucht seither intensiv Fragen der geomantischen Ortsqualitäten in Bezug zum menschlichen Bauen.

Ebene vitalenergetisch
 Wirkungskreis Stadtzentrum
 Typ Vitalenergetisches System
 Funktion **Vitalenergetisches Zentrum**
 Nummer 71
 Ort am Bärenplatz (C)
 Ausdehnung d = ca. 10 m
 Zustand (2004) in Funktion

2 Beispiele von über 80 aufgenommenen Orten bzw geomantischen Punkten



Ebene vitalenergetisch
 Wirkungskreis Stadtzentrum
 Typ Vitalenergetisches System
 Funktion **Herzzentrum**
 Nummer 36
 Ort am Bahnhofplatz zwischen Buspavillon und Waisenhausstrasse (C)
 Ausdehnung d = ca. 10 m
 Zustand (2004) Funktion leicht eingeschränkt

